



KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen
und der Reformierten Kirche
des Oberen Fricktals

geführt von

CARITAS Aargau



Gespendete Textilmasken der Firma Müller, Frick

Jahresbericht 2020

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst
Oberes Fricktal

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Aus dem KRSD Oberes Fricktal	4
Aus der Beratungsarbeit	4
Aus der Projektarbeit	5
Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit	6
Fokusthema	6
Ausblick	8
Kontakt - Team KRSD Oberes Fricktal	9
Kennzahlen 2020	10

Steuergruppe KRSD Oberes Fricktal (in alphabetischer Reihenfolge)

Werner Böller/Toni Kretz	Katholische Kirchgemeinde Wölflinswil-Oberhof
Silvia Guhl Lawson	Reformierte Kirchgemeinde Frick
Walter Kluser	Katholische Kirchgemeinde Zeihen-Hornussen
Martin Linzmeier	Katholische Kirchgemeinde Gipf-Oberfrick und Frick
Esther Merkofer	Katholische Kirchgemeinde Kaisten
Roland Metzger	Reformierte Kirchgemeinde Mittleres Fricktal
Erika Näf	Reformierte Kirchgemeinde Bözen
Judith Oeschger	Katholische Kirchgemeinde Ittenthal
Daniel Rechsteiner	Katholische Kirchgemeinde Herznach-Ueken
Mark Siegrist	Reformierte Kirchgemeinde Laufenburg
Patrik Suter	Katholische Kirchgemeinde Oeschgen
Isabella Waldmeier	Katholische Kirchgemeinde Wittnau

Editorial

Manchmal passt es wie die Faust aufs Auge.

Rückblickend könnte man denken, unsere Kirchlichen Regionalen Sozialdienste hätten nur auf eine solche Krisensituation gewartet.

Das haben wir natürlich nicht. Und doch waren wir mit unseren KRSD's auf Corona bestens vorbereitet. Die Regionale Verankerung an 8 Standorten im Kanton, die Erfahrung mit Armutsthemen oder die für viele Menschen tiefe Hemmschwelle, zu uns zu kommen, haben dazu beigetragen. So mussten wir nicht lange überlegen, als die Anfrage von CARITAS Schweiz / Glückskette hereinflatterte, bei der grossen Spendenaktion mitzuhelfen und im Aargau Nothilfe zu leisten. Wir konnten sofort mit der Arbeit starten.

Von 708 Gesuchen im Jahr 2020 konnten wir 506 bewilligen und Menschen mit fast Fr. 300'000.- (Glückskette, CARITAS Schweiz, Kirchliche Spenden) an Nothilfegeldern vor allem in Form von Nahrungsmittelgutscheinen und bezahlten Rechnungen unterstützen. Ebenso wichtig war es, ein offenes Ohr zu haben und die Menschen ernst zu nehmen. Und natürlich zu beraten und damit wieder Perspektiven zu geben und Türen zu öffnen. Übrigens, auch in den Medien waren wir so präsent wie nie. Und wir konnten, so ist es unsere Hoffnung, das Bild einer diakonischen und gesellschaftlich relevanten Kirche vermitteln.

Nun hoffen wir auf Entspannung der Lage, insbesondere für die betroffenen Menschen, aber auch für unsere KRSD's. Das letzte Jahr war ein Kraftakt. Und wir hoffen auf eine Politik, welche die Schwächsten, die von einer solchen Krise ungleich schwerer getroffen werden, nicht vergisst.

Lesen sie auf den folgenden Seiten Corona – Geschichten aber auch viele andere. Wir wünschen eine spannende Lektüre.

Herzliche Grüsse

Emil Inauen

Co-Bereichsleitung Kirchliche Regionale Sozialdienste

Aus dem KRSD Oberes Fricktal

Aus der Beratungsarbeit

Corona hat unseren Alltag, unsere Gewohnheiten, unser Leben verändert und wir alle haben uns den Veränderungen und neuen Herausforderungen stellen müssen. So auch der KRSD Oberes Fricktal:

Als im März 2020 auf einmal alles still stand, - als die Telefonleitungen schwiegen, niemand mehr an der Türe läutete, das Lachen und Geschrei der Kinder der KITA Villa Kunterbunt über uns ausblieb, und der ganze Rampart wie ausgestorben wirkte - haben wir schnell gemerkt, dass eine aussergewöhnliche Zeit angebrochen ist, wie wir sie so bisher noch nie erlebt haben.

Der Kontakt mit unseren Klient*innen fand in dieser Zeit hauptsächlich per Telefon statt. Viele Fragen haben uns zunächst zu rechtlichen Themen im Zusammenhang mit dem Lockdown erreicht, so zum Beispiel: *Mein Arbeitgeber schickt mich in Kurzarbeit, was bedeutet dies finanziell für mich?* oder *Ich darf meine Dienstleistung nicht mehr anbieten, gibt es auch finanzielle Hilfe für Selbständige?* oder *Ich gehöre zur Risikogruppe und darf nicht mehr arbeiten, muss ich die KITA meiner Kinder trotzdem weiterbezahlen?*

Um diese Fragen kompetent zu beantworten, hat unser Team aufmerksam die Bundesrätlichen Medienkonferenzen verfolgt, die Newsletter der Sozialversicherungsanstalt Aargau gelesen, im Internet in Rechtsforen recherchiert und unser neu generiertes Wissen in der Datenbank abgelegt.

Nach der Sammelaktion der Glückskette kam das Leben zurück in unseren Dienst. Als Organisation der Caritas Aargau durften wir finanzielle Gesuche von hilfesuchenden Personen aus dem ganzen Fricktal bearbeiten, die von den wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise betroffen waren: zum Beispiel *den Familienvater, der infolge Kurzarbeit auf einmal 20% weniger Lohn hatte und die Stromrechnung nicht bezahlen konnte* oder *die alleinerziehende Mutter, der die Reinigungsaufträge in Privathaushalten von einem Tag auf den anderen wegbrachen und nachdem sie alle Fixkosten bezahlt hatte, kein Geld mehr für Lebensmittel übrig blieb*. Zur Überbrückung dieser Notlagen haben wir mit der Übernahme einer dringenden Rechnung oder mit Lebensmittelgutscheinen helfen können. Dabei kamen wir auch mit vielen Menschen in Kontakt, die sich zum ersten Mal an eine Sozialberatungsstelle wie die unsere wenden mussten.

Bei unseren Klient*innen, die schon vor der Coronakrise in prekären Lebensverhältnissen lebten, konnten wir beobachten, dass diese mit der Krise gut umgehen konnten. Aus Erfahrung wissen sie, wie man Krisen bewältigt. Als ich eine Klientin nach ihrem Befinden gefragt habe, sagte sie mir: *Ach wissen Sie, dort wo ich herkomme, war unser Leben noch schwieriger, drum können wir uns mit der jetzigen Situation gut arrangieren*. Und eine andere Klientin meinte: *Zu Hause bleiben ist für mich und meine Familie nicht neu. Ausflüge unternehmen und Reisen konnten wir schon vorher nicht, weil uns das Geld dazu fehlt*.

Nun sind wir gespannt, was wir Sozialarbeitende aus den Coronaerfahrungen in unsere zukünftige Arbeit mitnehmen oder anders gesagt, wie die Krise und ihre Folgen unsere Arbeit prägen werden. Noch aber stecken wir mittendrin und können hoffen, dass wir wenigstens unsere Klient*innen bald wieder unmaskiert und ohne Plexiglas empfangen dürfen.

Christina Frischknecht

Sozialarbeiterin/Standortleitung

Aus der Projektarbeit

Die Projektarbeit gestaltete sich im 2020 für alle Beteiligten sehr anspruchsvoll. Die vom Bundesamt für Gesundheit herausgegebenen, ständig wechselnden Regeln führten zu Anpassungen und/oder zeitweiligen Schliessungen bestehender Projekte. Trotz dieser Verunsicherungen blieben die Freiwilligen motiviert und reagierten flexibel auf die geforderten Veränderungen.

Die Coronakrise hat noch deutlicher gezeigt, dass unsere Gesellschaft ohne Freiwilligenarbeit nicht funktionieren kann. Wir danken allen freiwillig tätigen Personen, die unsere Projekte unterstützen, ganz besonders für Ihr Engagement, das sie auch in dieser für uns alle unsicheren Zeit geleistet haben.

Projekt-bezeichnung	Wirkungsorientierung	Zielpublikum	Erreichte Personen	Anzahl Freiwillige
Meeting Point	Bildung, soziale Kontakte, Integration	Migrantinnen	300 pro Jahr	1
Tischlein deck dich	Budgetentlastung	armutsbetroffene Personen	4923 pro Jahr	25
Administrative Unterstützung	Personen in ihrer Administration zu unterstützen und zu stärken	Personen, die Mühe mit Lesen und Schreiben der deutschen Sprache haben	93 pro Jahr 213 Geschäfte bearbeitet	2
Mit Deutsch unterwegs	Deutsch sprechen, soziale Kontakte knüpfen	Migranten und Migrantinnen	4	4
TNW Abo	Mobilität fördern, Budgetoptimierung	Armutsbetroffene Personen		3
Voll unterschti	Bildung Sensibilisierung zum Thema Armut	Jugendliche bis 22 Jahre	38	4
Laptop	Zugang zu IT ermöglichen	Oberstufenschüler/innen	9	1

LAPTOP Projekt

Studien bestätigen, dass die Bedeutung der sozialen Herkunft für die Ungleichbehandlung im Schweizer Bildungssystem einen massgebenden Einfluss hat. Das bedeutet anders ausgedrückt, dass Kinder aus armutsbetroffenen Familien nicht die gleichen Chancen haben wie Kinder aus Akademikerfamilien. Deshalb wissen wir, dass in der Bekämpfung und Verhinderung von Armut Bildung eine entscheidende Rolle spielt.

Im Zuge des Lockdowns, welcher im Frühling auch die regionalen Schulen miteinbezog, stellte sich für einige Familien mit schulpflichtigen Kindern die Frage, wie sie das Homeschooling ohne PC/Laptop zufriedenstellend durchführen können. Hier zeigt sich ein Bereich der Benachteiligung von armutsbetroffenen Kindern in der Bildung. Denn oft haben die Jugendlichen die Aufgaben auf dem Handy der Eltern gemacht. Mussten mehrere Kinder pro Familie den digitalen Unterricht auf dem Handy verfolgen, führte dies zu vermehrten Spannungen. Aus dieser Benachteiligung entstand das Projekt Laptop für Jugendliche.

In der GEWA, Stiftung für berufliche Integration, fanden wir eine Firma, welche uns zu einem günstigen Preis gebrauchte Laptops aufbereitete und mit einem neuen Betriebssystem bestückte. Nun galt es nur noch, diese an das Zielpublikum – armutsbetroffene Familien mit schulpflichtigen Jugendlichen abzugeben. Auch hier fanden wir einen guten

Kooperationspartner. In Zusammenarbeit mit dem IT-Verantwortlichen der Oberstufenschule Frick konnten die Geräte an die schulpflichtigen Jugendlichen abgegeben werden.

Einen grossen Dank an Herr Erni, IT-Verantwortlicher der Oberstufenschule Frick.

Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit

„voll Unterschi“



Nahtlos an das erfolgreiche Format „*unten durch*“ in Frick, welches wir Ende 2019 zum letzten Mal durchführten, starteten wir im Frühjahr 2020 mit dem Format „*Voll Unterschi*“. Worum geht es? Armut ist in der Schweiz wenig sichtbar. In „*Voll Unterschi*“ wenden sich zwei jugendliche Figuren direkt an die jugendlichen Teilnehmenden und nehmen sie mit in



ihren Alltag. Sie zeigen ihnen ihre Lebensrealitäten mit all den prekären und privaten Momenten draussen auf der Strasse. Dabei erleben die Teilnehmenden Armut aktiv und schärfen ihren Blick dafür.

Wie auch hier wurden wir durch die Corona Pandemie etwas gebremst. Nichts desto trotz freuen wir uns, dass wir bei der Ausschreibung Sozialpreis 2020 der Landeskirche, den 2. Platz für die Anerkennung für Soziales Engagement erhalten haben.

Preisverleihung in Aarau

Isabella Hossli

Sozialarbeiterin/Leitung Projekte

Fokusthema

Ein Leben ohne Laptop und ohne Smartphone? Was nahezu undenkbar erscheint, ist für einen Teil der Bevölkerung Realität. Diese Menschen sind in vielen Bereichen von vornherein benachteiligt. Bewerbungen auf Stellenangebote, Anmeldungen für Sozialversicherungen, Stipendienanträge und Wohnungssuche laufen bereits jetzt hauptsächlich online. Ohne digitales Wissen wird die soziale Teilhabe immer schwieriger. In unseren täglichen Beratungen zeigt sich hier ein grosser Bedarf an Unterstützung.



Deshalb haben wir den Digi-Treff ins Leben gerufen. Wie verbinde ich meinen Laptop mit dem W-Lan? Wie kann ich mein E-Banking einrichten? Kompetente Freiwillige sind in Bremgarten, Baden und Zofingen vor Ort und beantworten solche und noch viele andere Fragen zu täglichen Anwendungen auf Smartphone und Laptop.

Coronabedingt startet das Projekt als Coaching mit jeweils einem oder einer Freiwilligen und einem oder einer Besucher*in. Zu einem späteren Zeitpunkt soll das Projekt einen Treffpunktcharakter erhalten, indem die Besucher*innen im Digi-Treff die Anwendungen am Laptop oder am Smartphone üben und sich gegenseitig austauschen können.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir bereits in den ersten Wochen viele Besucher*innen begrüssen und sie unterstützen durften, der Bedarf an einem solchen Angebot scheint gross zu sein. Unsere Freiwilligen freuen sich jetzt auf viele weitere spannende Begegnungen.

Infos zum Digi-Treff finden Sie unter

<https://www.caritas-aargau.ch/was-wir-tun/projekte/projekt-digi-treff>

Ausblick

Das letzte Jahr hat uns wohl eines gelehrt: dass wir nicht wissen, was (noch) alles kommen mag. Planen war und ist immer noch schwierig. Da wir im letzten Jahr viel Flexibilität bewiesen haben, indem wir uns immer wieder auf neue Situationen einstellen mussten, sind wir aber zuversichtlich, auch neue Herausforderungen meistern zu können.

Wir hoffen, dass es die allgemeine Lage spätestens im Frühling 2021 wieder erlaubt, auch unsere Projekte, wie den Meeting Point, wiederzueröffnen. Die Coronakrise hat gezeigt, dass es niederschwellige Angebote braucht, die gerade in unsicheren Zeiten für die Menschen erreichbar bleiben. Trotzdem ist es wichtig, dass auch dem Schutz der Mitarbeitenden und Freiwilligen Rechnung getragen wird.

An dieser Stelle möchten wir unseren grossen Dank an all die Freiwilligen aussprechen, die in unseren Projekten in dieser schwierigen und nicht ganz risikolosen Zeit weiter mitgearbeitet und an der zuverlässigen Umsetzung der Schutzkonzepte mitgewirkt haben. Insbesondere dank des couragierten Einsatzes der vielen freiwilligen Helfer*innen des Tischlein Deck Dichs ist es möglich gewesen, die Abgabestelle in Frick bis heute weiterzubetreiben. An dieser Stelle möchten wir einen ganz besonderen Dank an die beiden Abgabestellenleiterinnen, Elisabeth Christoffel und Caroline Schick, aussprechen.

Auch das Team des KRSDs freut sich, weiterhin für unsere Klient*innen in diesen unsicheren Zeiten da sein zu dürfen und dankt unseren Auftraggeberinnen, den reformierten und katholischen Kirchgemeinden des Oberen Fricktals, für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. So in mancher Situation waren (und sind) wir die Anlaufstelle, wo ein schneller und persönlicher Kontakt noch möglich war, während andere Stellen nur noch eingeschränkt erreichbar waren bzw. immer noch sind. Auch wenn die Pandemie, so hoffen wir, vielleicht schon bald überwunden werden kann, so werden uns ihre Folgen wohl noch länger beschäftigen. Vielleicht ist die aktuelle Krise auch eine Chance, dass Probleme, die schon vorher da waren und jetzt sichtbarer geworden sind, nun von Politik und Gesellschaft erkannt und gemeinsam beseitigt werden können.

Sind wir gespannt, was das neue Jahr für unsere Arbeit bringen mag. Sicher ist aber, dass unser Team im Sommer 2021 wieder mit einer Mitarbeiterin in Ausbildung verstärkt wird. Wir freuen uns sehr darauf, wieder eine Sozialarbeiterin ausbilden zu dürfen.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser dieses Jahresberichts, danken wir herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung, in welcher Form auch immer, für unsere Arbeit. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit und Zuversicht.

Christina Frischknecht

Kontakt - Team KRSD Oberes Fricktal



Christina Frischknecht

Sozialarbeiterin /
Standortleiterin

Tel. 062 871 65 28

cf@caritas-aargau.ch



Maria Conte

Beratungen in Italienisch

Sozialarbeiterin

Tel. 056 222 13 37

mac@caritas-aargau.ch



Isabella Hossli

Sozialarbeiterin

Tel. 062 871 65 28

iho@caritas-aargau.ch



Fabienne Jaquet

Sozialarbeiterin in Ausbildung
(bis Juni 2020)

Tel. 062 871 65 28

fj@caritas-aargau.ch

Kennzahlen 2020

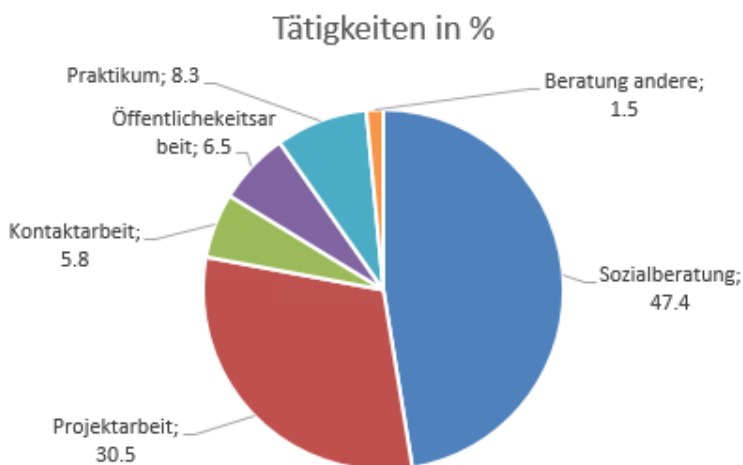
Die Beratungsarbeit im vergangenen Jahr stand ganz im Zeichen von Corona. Dies schlägt sich auch in den nachgefragten Problemstellungen nieder. Die Rechtsberatung und finanzielle Hilfe (Finanzbedarf) haben eine markante Zunahme erfahren.

Die Kurzberatungen haben im Vergleich zum Vorjahr zu- und die Sozialberatungen abgenommen. Die Abnahme der Sozialberatungen steht allerdings nur zu einem kleinen Teil im Zusammenhang damit, dass während des Lockdowns vorwiegend telefonisch beraten und dabei vor allem Rechtsberatung und finanzielle Unterstützung nachgesucht wurde.

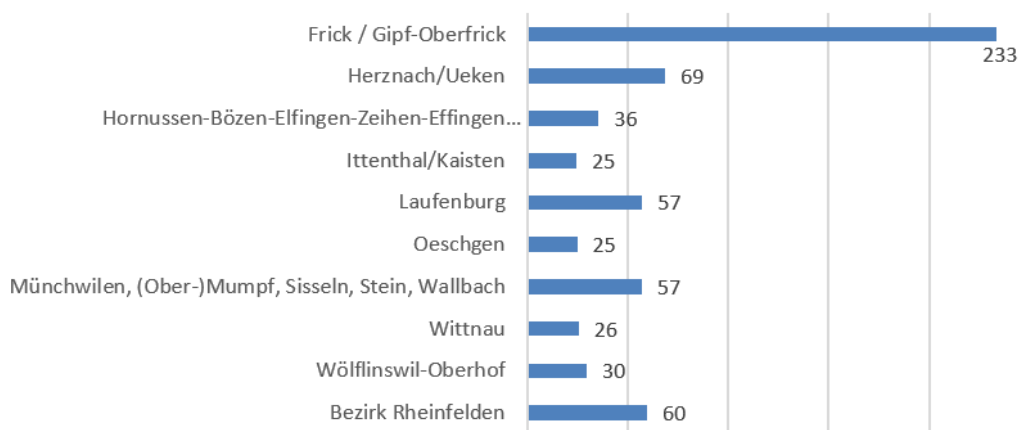
Vielmehr wurden sämtliche Beratungen im Zusammenhang mit der Coronahilfe unter Kurzberatung (bis 45 Minuten Aufwand) erfasst, wobei i. R. mehr Zeit für die einzelnen Fälle aufgewendet wurde (Entgegennahme Anliegen, Abklärung Subsidiarität, Prüfung der eingereichten Unterlagen, Beratung allfällige weitere rechtliche und soziale Fragen, Falladministration). Somit haben die Sozialberatungen im Vergleich zum Vorjahr zwar statistisch abgenommen, in Realität aber nicht.

Doch nicht nur in der Beratung wurde viel geleistet. Auch in die Projekt- und Sensibilisierungsarbeit haben wir viel investiert. Während die Sozialberatung mit 26% aller Tätigkeitsstunden rund ein Viertel unserer Arbeit ausmacht, haben wir ebenfalls über 240 Stunden (16%) in die Projektarbeit investiert. Dies ist - coronabedingt - etwas weniger als letztes Jahr (23%). Die Sensibilisierungsarbeit machte in diesem Jahr rund 4% unserer Arbeitsstunden aus, auch hier ist den Umständen entsprechend die Stundenanzahl im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Daten Tätigkeiten Jahr 2020 in %

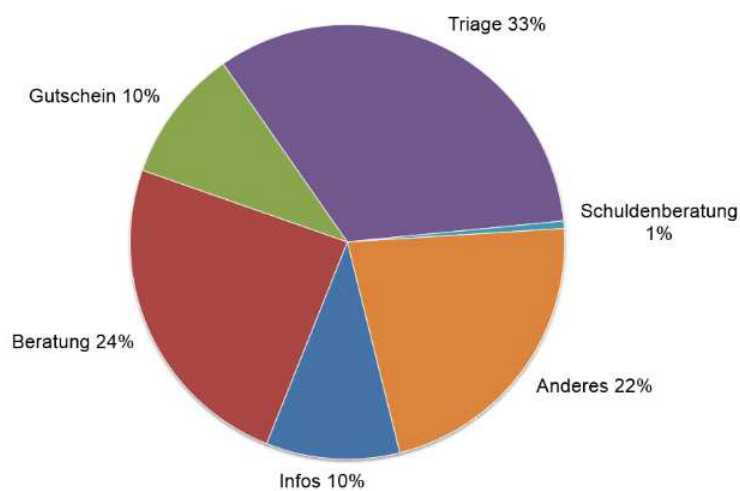


Tätigkeit nach Gemeinden in Stunden

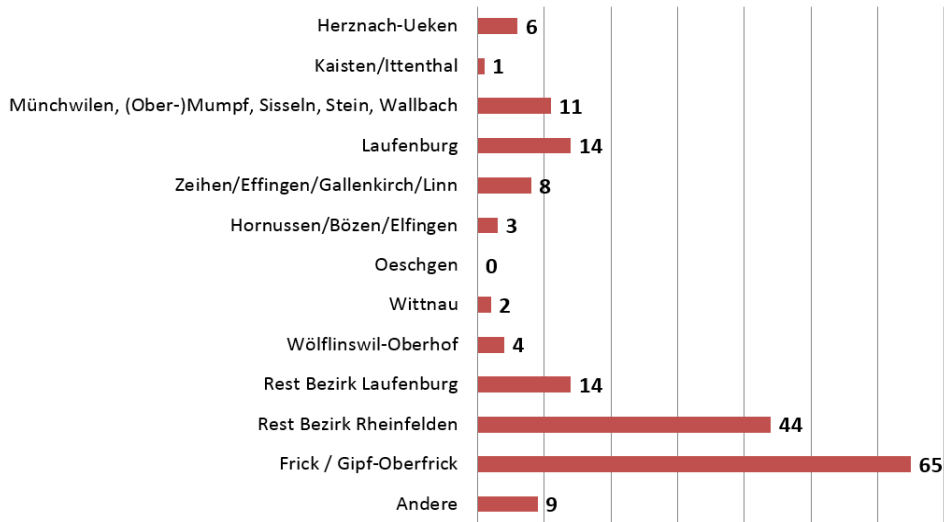


Kurzberatungen bis zu 45 Minuten 181 (Vorjahr 130) (inkl. Coronaberatungen)

Kurzberatungen nach Unterstützungsart 2020



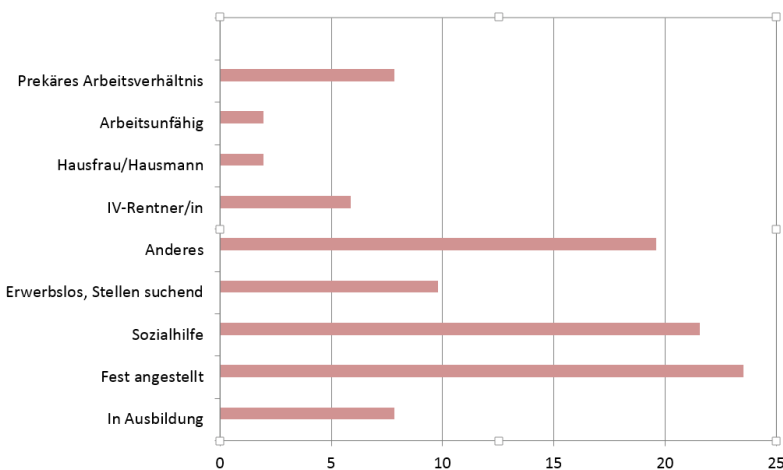
Kurzberatungen nach Gemeinden 181



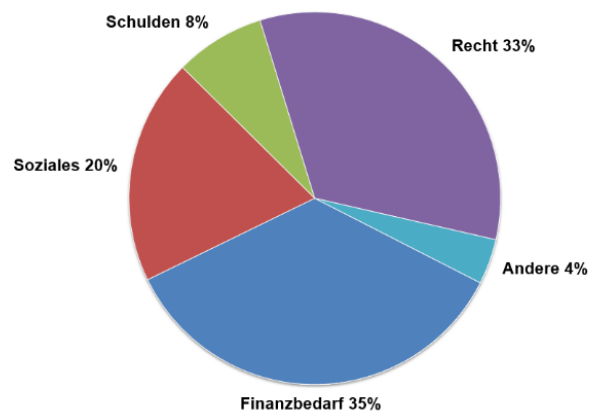
Die Anzahl der Kurzberatungen im übrigen Bezirk Rheinfelden sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher ausgefallen. Dies steht im eindeutigen Zusammenhang damit, dass wir im Corona-Jahr finanzielle Gesuche der Glückskette aus dem ganzen Fricktal bearbeitet haben.

Sozialberatungen 51 (Vorjahr 65)

Einkommenssituation Klientel 2020 in Prozent



Nachgefragte Problemstellungen 2020



Klienten nach Nationen 2020

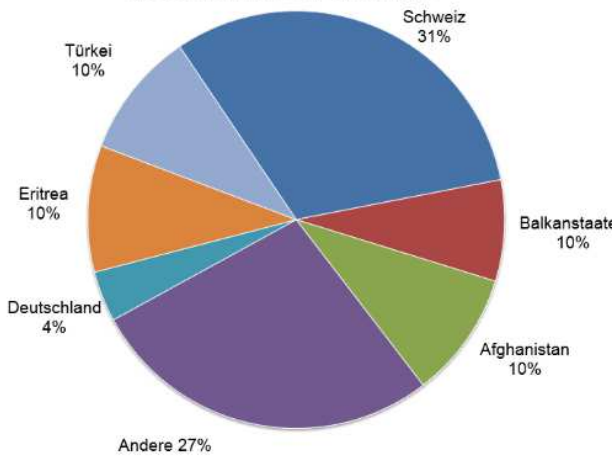
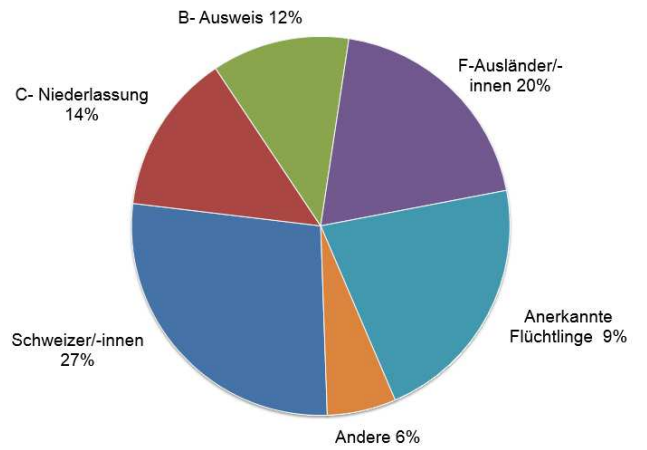
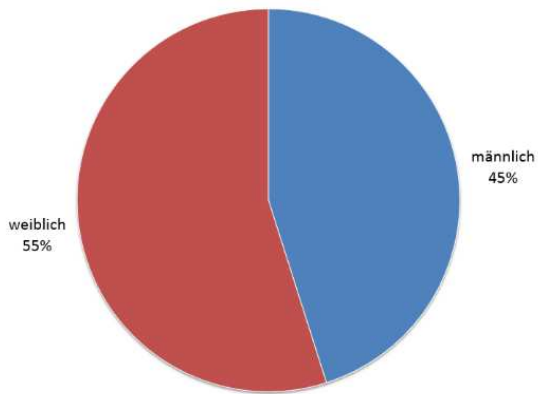


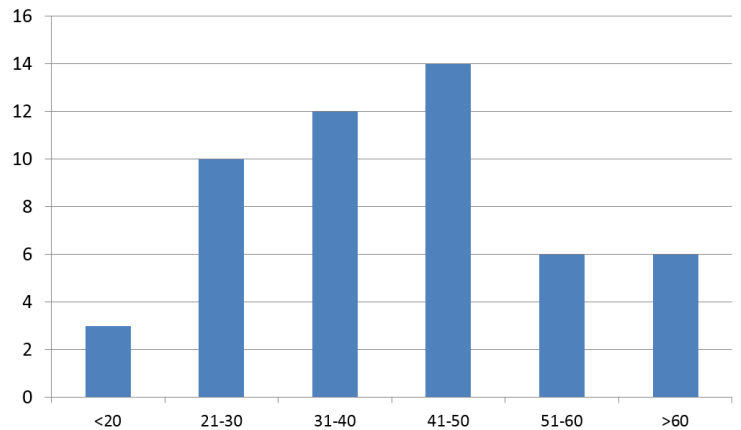
Diagramm nach Aufenthaltsbewilligung 2020



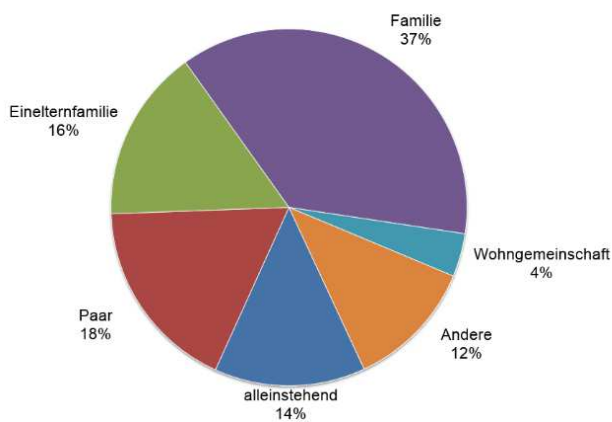
Klienten nach Geschlecht 2020



Klienten nach Alter 2020



Klienten nach Lebensform 2020



Klienten nach Gemeinden 2020 in %

